

setzen. Das gefiel mir nicht. Da ging ich mit ihm."

"Aus purer Menschenliebe!"

"Es war auch ein bißchen Egoismus dabei. Sei doch nicht so kratzbürstig, Ernst. Ich wollte doch etwas erfahren."

"Na, und?"

"Es war leider nicht möglich. Wenn Selma jetzt nicht selber spricht — er kann es nicht mehr."

Runge hatte die Tür zum Herrenzimmer hinter sich nicht geschlossen, so war seine Stimme bis zu ihnen heraus vernehmlich. Er sprach in seiner ruhigen gütigen Art, und Selma warf ab und zu etwas dazwischen, Gondlach hörte, wie sie eben sagte: "Nein! Jetzt nicht! Was ich für ihn tun konnte, habe ich getan. Mehr kann er nicht verlangen. Ich habe auch nicht im Sinn, ihn aufzuklären. Wozu noch? Er hat nichts mehr zu fürchten, das muß ihm genügen."

"Es genügt nicht, Selma!"

"Ich werde jedenfalls nicht reden, und du darfst nicht, Gerhard."

"Du wirst mich meiner Schweigepflicht entbinden."

"Nie!"

Marion drückte ihres Mannes Arm fester an sich. "Also doch!" Gondlach war dem Toten nun wirklich böse, weil er sich mit dem Sterben nicht besser Zeit gelassen hatte. Man hatte wahrhaftig keine Minute versäumt, war sofort aufgebrochen und hatte eine tolle Fahrt hinter sich. Nun war er doch zu spät gekommen.

Der Sepp brachte Leuchter und Kerzen aus seiner Wohnung herüber und sagte: "Gelobt sei Jesus Christus," als er Runge erblickte.

Gondlach trat ein und neigte sich über Bentheims reglosen Körper. Es gab nichts mehr zu helfen. Selma fragte, ob sie ihm und Marion nicht eines der Gastzimmer zur Verfügung stellen dürfte, was er dankend annahm.

Um drei Uhr früh standen nur noch Runge und seine Schwester in dem großen Zimmer, in dem Bentheim auf dem Ruhebett lag. Runge sah, wie sie sich kaum mehr auf den Füßen hielt und bat sie, sich ebenfalls schlafen zu legen. "Ich wache bei ihm, Selma! Du kannst ganz beruhigt sein."

"Danke, Gerhard!" Sie ging nach dem Schreibtisch, wo in einer Vase tiefdunkle Rosen standen, nahm eine davon heraus und legte sie Bentheim auf die Brust, strich sein meliertes Haar an den Schläfen zurück und neigte sich über seine Stirn. "Gute Nacht!"

Runge sah alles. Ohne ein Wort zu sprechen, begleitete er sie an die Tür. Selma wandte sich noch einmal um und blickte in sein schmales, weißes Gesicht. "Darf ich dir nicht ein Bett zurechtrichten?"

"Ich muß morgen früh wieder zurück."

"Nur für eine Stunde, Gerhard! — Ich kann nicht mehr," sagte sie, gegen den Pfosten der Tür gelehnt, als er den Kopf schüttelte. "Ich habe nie erwartet, daß mir das Leben so Fürchterliches bringen könnte."

"Wir müssen Gottes Strafen als Prüfung hinnehmen, Selma."

ERWECKET DIE GALLE EURER LEBER -

ohne Kalomel — und Ihr werdet morgens
froh und munter aus dem Bett springen.

Die Leber muß jeden Tag einen Liter Galle in die Gedärme ergießen. Kommt diese Galle schlecht, so verdauen die Speisen nicht, sie faulen, es entstehen Gase, die Sie blähen. Sie sind verstopft. Ihr Organismus vergiftet sich. Sie sind schlecht gelaunt und niedergeschlagen. Sie sehen alles schwarz.

Abfuhrmittel sind nur Notbehelfe. Ein erzwungener Stuhlgang ist zwecklos. Nur die KLEINEN CARTERS PILLEN für die LEBER vermögen die Galle zum freien Abfluß zu bewegen und sie in Form zu setzen. Vegetalisch, milde, erstaunlich gallenfördernd.

VERLANGT die kleinen Carters Pillen. In allen Apotheken: Fr. 12.50.

Sie lächelte müde, nickte und ging der Treppe zu. Schaute noch einmal zurück und sah, wie er die Hand nach ihr ausstreckte. "Was ist?"

"Nichts, Selma! Soll ich Pannitz verständigen?"

"Wozu?"

"Ich dachte nur."

Sie hatte das Licht nicht angedreht und schritt den breiten Gang nach der Veranda zu. Die Tür stand weit offen und ließ einen Streifen Mondlicht über die weißen Bretter fallen. — Gestern hatte er sich noch über die blühende Pracht der Geranien gefreut und dem Sepp ein Lob spendet, daß sie so schön gediehen. Und heute — Wenn Gerhard morgen in aller

Frühe wegmußte, und Gondlach und Marion fortgingen, war sie allein.

Wo begrub man ihn? Wo wollte er ruhen? Er hatte nie eine Andeutung darüber gemacht. Ueber nichts.

Ein Licht zackelte über den Hof, verschwand durch eine der Stalltüren, kam wieder zum Vorschein und tauchte abermals unter. Der Sepp trug eine Kerze durch die Stallungen, damit dem Vieh kein Schaden wurde.

Aus dem Gästezimmer, wo Gondlach und Marion untergebracht waren, drang Lichtschein durch die Türritzen. Demnach schliefen sie noch nicht. Wer konnte auch schlafen in solch einer Nacht? Es kroch aus allen Winkeln und Ecken, spannte Finger um Stirn und Schläfen und war nicht greifbar. Fäuste drückten auf Herz und Lungen, preßten sie zusammen und hielten Leib und Seele in Angst und Bangen.

Die Berge standen silberblau, und die Sichel des Mondes hing feingeschwungen im Zenith des Himmels.

"Sepp!" rief Selma leise in den Hof hinab, wo die Kerze eben nach den Pferdeställen hinüberflackerte.



„Die Musik, die Sie da machen, ist nicht sehr schön, aber der Gesang ist köstlich . . .“